

# „Busunfall“

**Über 350 Mitwirkende und Beobachter bei einer Katastrophenschutz-Übung im Landkreis Eichstätt – Vollbesetzter Reisebus kollidiert mit PKW**

Von Franz Waltl und Michael Drätzl\*

Immer wieder kommt es in Deutschland vor allem bei Busunfällen zu größeren Schadenslagen mit vielen Verletzten und Betroffenen. Für den Einsatzserfolg ist bei derartigen Unglücksfällen eine reibungslose Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen wie Feuerwehren, Rettungs- und Sanitätsdienst, THW und Polizei enorm wichtig.

Genau dieses Szenario, ein Busunfall, wurde für eine groß angelegte Katastrophenschutz-Übung im Landkreis Eichstätt ausgewählt, um dabei das MANV-Konzept (Massenanfall an Verletzten) der Region Ingolstadt intensiv zu üben. Als Beobachter und Schiedsrichter waren verschiedene Funktionsträger aus Rettungsdienst und Rettungszweckverband, Ärzte, von der Kreisbrandinspektion, von der Polizei sowie Mitarbeiter der



(6 lebensbedrohlich-, 6 schwer- und 13 leicht-) verletzt worden, daneben hatte es 25 weitere betroffene Personen gegeben. Damit die Einsatzübung so realistisch wie möglich ablaufen konnte, wurden die Mimen vom Team realistische Unfalldarstellung (RUD) des BRK aufwändig geschminkt und eingewiesen.

Der Notruf wurde fiktiv abgesetzt und die Alarmierung mit dem Stichwort: „VU Bus besetzt“ gestartet. Alarmiert wurden dabei die Feuerwehren aus Hepberg, Stammham, Lenting und Kösching, die Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL), die zuständigen Führungskräfte aus der Kreisbrandinspektion, das Landratsamt Eichstätt – Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) sowie das Technische Hilfswerk (THW) aus Ingolstadt und Eichstätt. Weiter wurden die Einsatzmittel des Rettungsdienstes gemäß MANV 2 Konzept alarmiert. Dies beinhaltet: 1 Rettungshubschrauber (fiktiv an der Übung beteiligt – nur die Besatzung war vor Ort), 5 Notärzte, 6 Rettungswagen, die Sanitätseinsatzleitung, bestehend aus Organisatorischem Einsatzleiter (ORGL) und Leitendem Notarzt (LNA), die Unterstützungsgruppe Sanitätseinsatzleitung (UG-SAN-EL), Einsatzleiter Rettungsdienst (ELRD), Schnelle Ein-

satzgruppe (SEG) „Behandlung“, eine Feuerwehr zur Unterstützung des MANV-Konzeptes, das Kriseninterventionsteam und die Rettungshundestaffel sowie 3 Schnelle Einsatzgruppen (SEG) „Transport“ mit 8 Krankentransportwagen.

Den ersteintreffenden Einsatzkräften bot sich ein Bild der Verwüstung. Verletzte irrten umher, Schreie kamen aus dem qualmenden Bus und aufgebrachte, vermeintlich unverletzte Beteiligte forderten die Einsatzkräfte stark – eine Situation, wie sie sich in der Wirklichkeit wohl auch zutragen würde. Die Priorität der ersten Kräfte lag im Erkunden und Absichern der Einsatzstelle, bei der Erstversorgung der Schwerverletzten, und in der Gefahrenbeseitigung, wie dem Löschen von Bränden. Durch das Rettungsdienstpersonal, das als erstes an der Unfallstelle war, wurden umgehend das MANV-Konzept ausgelöst und alle verletzten und betroffenen Personen nach dem Sichtungskonzept „mStARt Algorithmus“ kategorisiert. Die Feuerwehren bereiteten dann auch die technische Rettung aus dem Bus sowie aus dem verunfallten PKW vor. Zwischenzeitlich waren alle alarmierten Führungskräfte eingetroffen. Von der Kreisverwaltungsbehörde wurde der zuständige Kreisbrandinspektor



Integrierten Leitstelle an der Einsatzstelle.

Dazu wurde angenommen, dass in Hepberg auf der Straße zum Bundeswehrgelände ein voll besetzter Reisebus mit einem entgegenkommenden PKW kollidierte. Der Bus sowie der PKW kamen von der Fahrbahn ab und landeten in den Flächen neben der Straße. Dabei waren etwa 25 Personen unterschiedlich schwer

\* Franz Waltl ist KBM im Lkr. Eichstätt; Michael Dätzl ist GF bei der FF Hepberg und für die ÖA zuständig.



zum Örtlichen Einsatzleiter (ÖEL) nach Art.15 BayKSG bestellt – die Feuerwehr-Einsatzleitung blieb nach wie vor beim stv. Kommandanten von Hepberg. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, THW und BRK-SEG „Behandlung“ wurden die Einsatzstelle großflächig ausgeleuchtet und Sammelplätze für die Verletzten und Betroffenen eingerichtet. Die Rettungshundestaffel suchte das Gelände nach eventuell umherirrenden Personen ab. Nach und nach konnten so alle Verletzten und Beteiligten versorgt werden – eine Arbeit, die nur zusammen und hilfswirtschaftsübergreifend funktioniert – das hatte sich bei der Übung ganz deutlich herausgestellt.

Für die nicht oder nur minimal Verletzten wurde im Feuerwehrgerätehaus Hepberg eine Unterkunft eingerichtet; mit Fahrzeugen der Feuerwehr wurden diese dorthin transportiert.

Die lebensbedrohlich und schwer Verletzten wurden mit Rettungs- und Krankenwagen in die mitübenden Kliniken (Klinikum Ingolstadt, Kreiskrankenhaus Eichstätt und Kreiskrankenhaus Kösching) verbracht. Dort wurde die Aufnahme und Erstversorgung innerhalb der Klinik geübt, da bei dieser Anzahl von Verletzten in den Kliniken ein internes Notfallprogramm ausgelöst

wird, das auch regelmäßig überprüft werden soll.

Die Verpflegung aller Übungsbelegten stellte anschließend der Betreuungszug des BRK Pfaffenhofen am Feuerwehrgerätehaus in Hepberg sicher.

Ziel und Inhalt der Übung, die fast ein Jahr an Vorbereitungszeit in Anspruch genommen hat und auf großes allgemeines Interesse gestoßen ist, war – wie eingangs schon erwähnt – der Test des neuen MANV-Konzeptes der Region Ingolstadt; ersteintreffendes Rettungsmittel mit vorläufiger Einsatzfunktion; Vorsichtskonzept mSTaRT; Bildung einer funktionsfähigen Einsatzleitung; Kooperation und Kommunikation der beteiligten Organisationen untereinander; Gliederung des Raumes/Abschnittsbildung; Schnittstellenproblematiken (Übergabestelle/n, Bereitstellungsräume); Kräftebedarf (reichen die hier alarmierten Kräfte aus – insbes. Feuerwehren/Rettungsdienst); Kommunikation ÖEL/FüGK/Einsatzabschnitte und der Integrierten Leitstelle Ingolstadt; Kommunikation von der Leitstelle zur EZ-Polizei, UG-ÖEL, UG-SAN-EL, zu den Krankenhäusern und anderen Leitstellen.

Hinzu kam, dass auch die Presse- und Gästebetreuung sowie die Verpflegung/Versorgung für über 350 Teilnehmer mit getestet wurde.

Um brauchbare Ergebnisse zu erzielen, wurde in jedem Abschnitt über 20 verschiedene Beobachter (die vorher entsprechend eingewiesen worden waren) der einzelnen Fachdienste eingesetzt, die ihre Eindrücke und Erkenntnisse zu Papier brachten. Auch wurde eine Flugdrohne, die Bilder aus der Luft lieferte, für die Beobachtung eingesetzt.

Die Übungsleitung lag bei KBR *Martin Lackner* und KBM *Franz Walzl*, der die Übung konzipiert hatte sowie bei *Jörg Pfeifer*, *Rainer Kimmel* und *Erwin Rennich* vom ZRF Region Ingolstadt und schließlich beim Kreisbereitschaftsleiter des BRK, KV Eichstätt, *Markus Bogenberger*. Großer Dank geht an die FF Hepberg, die einen großen Teil der Logistik zu dieser Übung getragen hat. Insgesamt betrachtet wurden

wertvolle Erkenntnisse gewonnen, was von allen Teilnehmern auch bestätigt wurde. Dies ist auch auf die „Echtzeitübung“ und darauf zurückzuführen, dass so wenig wie möglich an „Übungskünstlichkeit“ eingebaut worden war. Selbst der Einsatzbereich wurde erst am Nachmittag des Übungstages präpariert und war den Teilnehmern nicht bekannt.

*P.S.: Einen Tag nach der Übung ereignete sich wieder ein Busunfall auf der BAB A9.*

## Einsatzmittel

FF Kösching (Unterstützung RD; MANV); FF Stammham; FF Hepberg; FF Lenting; UG-ÖEL; EI Land 1/3 - KBM Markus Hanrieder; EI Land 3 - KBI Bernhard Sammler (ÖEL); EI Land 2 - KBI Johann Baumeister; EI Land 3/3 - KBM Florian Schneider; LRA EI Franz Heiß, Andreas Korn (FüGK).

THW Eichstätt und Ingolstadt.

## Rettungsdienst

RTH; 5 Notärzte; 6 Rettungswagen; Sanitätseinsatzleitung (ORGL, LNA); UG-SanEI; Einsatzleiter Rettungsdienst (ELRD); 1 SEG „Behandlung“; Kriseninterventionsteam; 1 Rettungshundestaffel; 8 Krankentransportwagen bzw. 3 Schnelleinsatzgruppen (SEG „Transport“).

## Leitstelle

Besetzung weiterer ELPs; Schichtführer/Minutenbereitschaft.

## PI Ingolstadt.

Aufnahmen: KfV Eichstätt.

